

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Zettell-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich auftragene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbesug Ausgabe B RM. 1.50 einschließl. 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Postgebühren. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Donnerstag, den 19. September 1940

Nr. 221

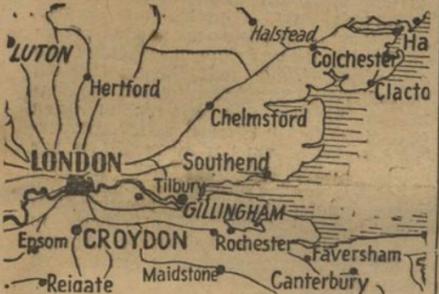
## Ueber 2000 britische Flugzeuge vernichtet

Schwere Verluste der englischen Luftwaffe in den letzten sechs Wochen - Erfolgreicher Angriff gegen die Hafenanlagen von Tilbury bei London - Drei große Oelbehälter in Brand geworfen - Luftkämpfe über Kent

### 172 losgerissene englische Sperrballone abgeschossen

Berlin, 19. September. Die in den Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht in den letzten Wochen genannten Zahlen beweisen, wie ungeheuer die Verluste der britischen Luftwaffe sind. Im August verlor die Royal Air Force 1354 Maschinen. In der ersten Woche des September büßte sie 481 Flugzeuge ein, und in der zweiten Woche dieses Monats wurden 261 englische Maschinen vernichtet.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen Mittwoch vormittag mit außerordentlichem Erfolg die Dock- und Hafenanlagen von Tilbury mit Bomben an. Außerdem trafen hierbei mehrere Bomben eine Rangieranlage bei Tilbury,



Tilbury bei London, das erfolgreich bombardiert wurde wodurch starker Schaden angerichtet wurde. Ein weiterer Angriff richtete sich gegen das Großtanklager von Port Victoria an der unteren Themse, wo drei große Oelbehälter in Brand geworfen wurden. Ein kleines Tankerschiff, das Del übernahm, wurde gleichfalls durch Bomben getroffen und versenkt. Bei Durchführung dieser Angriffe kam es über der Grafschaft Kent sowie über der unteren Themse zu verschiedenen kleineren Luftkämpfen, bei denen 15 britische Jagdflugzeuge abgeschossen wurden. Drei eigene Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Die schwierig die Witterungsverhältnisse zur Zeit über dem Kanal und den britischen Inseln sind, geht aus der Tatsache hervor, daß Dienstag 18. und Mittwoch 19. September 120 britische Sperrballone losgerissen wurden und nach dem Festland trieben. Sie wurden von deutschen Jagdflugzeugen abgeschossen, damit sie nicht an Hochspannungsleitungen Schaden anrichteten.

\* Mit größtem Interesse wird das deutsche Volk diese Meldung zur Kenntnis nehmen, zeigt sie doch, daß den ungeheuren Lügen Churchill's über die angeblich verlorenen deutschen Flugzeuge noch viel unheimlichere wirkliche englische Verluste gegenüberstehen. Die im August in verstärktem Maße durchgeführten bewaffneten Luftkämpfe gegen England und die unter der persönlichen Leitung von Reichsmarschall Göring stehenden Vergeltungsaktionen der

### Desertionen in Marfa Matruf

Deshalb Landung neuer britischer Truppen

Von unserem Korrespondenten  
18. September. In der ägyptischen Presse, die seit Monaten der Zensur unterliegt, wird versucht, das Vorrücken der italienischen Truppen zu bagatelisieren. Die Eroberung von Sidi el Barani darf auf englischen Befehl nicht veröffentlicht werden. Trotzdem ist die Bevölkerung über die Entwicklung der Dinge und über die verständliche Einstellung Italiens zu Ägypten ziemlich genau unterrichtet. In Marfa Matruf mußten neue englische Truppen gelandet werden, weil es in der Festung zu Desertationen ägyptischer Soldaten gekommen war. Unter den ägyptischen Truppen wurden Flugzettel verteilt, in denen zu lesen stand, daß die Engländer König Faruk in Kairo gefangen hielten.

vergangenen Tage haben dazu geführt, daß die Blotokraten allein in zwei Monaten nicht nur einen sehr hohen Prozentsatz ihrer besten Flugzeuge, sondern auch ihrer befähigtesten Flugzeugbesatzungen verloren haben. Solche riesigen Verlustziffern rücken das Geschwätz Churchill's, daß die englische Luftwaffe immer noch vollständig auf der Höhe und ihren Aufgaben gewachsen sei, weit in den Hintergrund. Ein neuer schwerer Schlag muß die ohnehin schon verzweifelt Engländer treffen, wenn sie erfahren, daß die Blotokraten auch im Falle der englischen Flugzeugverluste das Blaue vom Himmel heruntergeschwinderl und ihnen vorgelogen haben, daß die bisherigen englischen Verluste weder zahlenmäßig ins Gewicht fielen, noch hinsichtlich der Kampfkraft der englischen Luftwaffe eine Bedeutung hätten. Die Verlustziffern besagen, daß mehrere tausend Flugzeuge und viele Tausende von englischen Fliegern für die Verteidigung des Blotokratenreiches nicht mehr

zur Verfügung stehen. Das ist eine inhaltsschwere Feststellung. Aber auch in ihren Zahlen kündigt sich das nahende Ende der englischen Blotokraten an.

### Ferngeschütze schießen glänzend

#### In 10 Minuten mehrere Dampfer getroffen

Berlin, 19. September. Ein starker britischer Geleitzug, der aus zehn etwa 4000 bis 5000 BRZ. großen Dampfern bestand, versuchte am letzten Montag, unter Ausnutzung der schlechten Sichtverhältnisse im Kanal bei regnerischem Wetter nach Westen auszulassen. Der Versuch wurde durch die Luftaufklärung erlirnt, worauf einer Küstenbatterie Feuererlaubnis erteilt wurde. Innerhalb von zehn Minuten wurden mehrere Dampfer getroffen. Die Luftaufklärung konnte feststellen, daß die bewegungsunfähig gebliebenen Schiffe des Geleitzuges sich zurückzogen.

### Zollgrenze mit dem Protektorat gefallen

Die alten Reichslande gehen jetzt einer neuen Wirtschaftsblüte entgegen

Berlin, 18. September. Auf Grund des Erlasses des Führers über das Protektorat Böhmen und Mähren vom 16. März 1939 und der Verordnung über das Zollwesen im Protektorat vom 21. März 1939 wird im Einkommen mit dem Reichsprotektorat nunmehr die Aufhebung der Zollgrenze zwischen dem Protektorat und dem übrigen Reichsgebiet verordnet.

Die deutschen Zollvorschriften treten im Protektorat in Kraft. Die Zölle und Verbrauchssteuern im Protektorat werden in reichsrechtliche Verwaltung übernommen. Der Aufbau dieser Verwaltung wird durch eine besondere Verordnung geregelt, demzufolge ein Oberfinanzbezirk Böhmen und Mähren gebildet wird. Der Oberfinanzpräsident hat seinen Sitz in Prag. Die im Protektorat bisher geltenden Vorschriften über die Erhebung der Zölle, über die Erhebung der Verbrauchssteuern usw. treten außer Kraft. Lediglich die bisher geltenden Vorschriften über die Besteuerung der Bäume und mit Ausnahme der Feuerzeuge bleiben bis auf weiteres in Geltung. Schließlich befaßt sich die Verordnung, die im Reichsgesetzblatt I vom 18. September 1940 veröffentlicht wird, mit dem Steuerverfahren und dem Steuerbeitragsverfahren. Die Verordnung tritt am 1. Oktober 1940 in Kraft.

\* Wenn mit der vorstehenden Verordnung nunmehr die innere Zolllinie, die das Protektorat noch vom übrigen Reichsgebiet trennt,

auch formal wegfällt, so wird dadurch nicht ein neuer Zustand geschaffen, an den das Gebiet sich wirtschaftlich erst gewöhnen muß und aus dem irgendwelche wirtschaftlichen Schwierigkeiten neu entstehen können, sondern es wird nur formal das bestätigt, was tatsächlich schon vorhanden ist. In der verhältnismäßig kurzen Zeit seit dem 15. März 1939 hat sich Böhmen und Mähren mit voller Natürlichkeit und beinahe Selbstverständlichkeit zu einem Teil der größeren deutschen Wirtschaft entwickelt, der aus ihr nicht mehr wegzudenken ist.

Das Zusammenwachsen ist ein vollkommenes und für beide Teile nur nützlich. Die Zukunft wird zeigen, welcher Segen für die Entwicklung der Wirtschaft, besonders aber auch für die Entwicklung des Lebensstandards des Volkes in der Großräumigkeit liegt. In rationaler Arbeitsteilung erlaubt sie es jedem ungehindert, durch Engen des Marktes seine Fähigkeiten auf die Erzeugnisse zu konzentrieren, die jedem Werte am meisten liegen. Man wird aber auch erkennen können, welche Spannkraft nach außen im Export und Import eine so zusammengeballte und geeinte Wirtschaft hat. Böhmen und Mähren können im Rahmen der großdeutschen Wirtschaft der zukünftigen Entwicklung mit volstem Vertrauen entgegensehen. Dank ihrer begünstigten Lage im Osten und Südosten werden die alten Reichslande bestimmt sein, in der neuen wirtschaftlichen Entwicklung Europas eine bedeutende und bevorzugte Rolle zu spielen.

### Er möchte Berlin in 24 Stunden abrasieren

Was ein englischer Briefschreiber alles täte, wenn er könnte, wie er möchte

Genf, 18. September. Die „Daily Mail“ veröffentlicht zwei Briefe, die zeigen, daß der Vorschlag des englischen Abgeordneten Cazalet, „zwei deutsche Städte dem Erdboden gleich zu machen“, auf guten Boden gefallen ist.

Ein anonymes Briefschreiber aus Bristol schlägt vor, „einmal die gesamten englischen Bombenflugzeuge gegen eine deutsche Stadt einzusetzen und sie völlig auszulöschen. Danach müßte man dann durch Radio und durch Abwerfen von Flugblättern den Deutschen von dieser Racheart Kenntnis geben“.

In einem anderen Brief wird dieser Vorschlag für geeignet gehalten, Hitler und seine gottlosen Horden einzuschüchtern. Er möchte aber nicht eine beliebige deutsche Stadt, sondern Berlin in 24 Stunden abrasieren wissen. Damit wäre dann auch Deutschland und die Welt die wachsende englische Beherrschung der Luft bewiesen.

Mit diesen brutalen Drohungen beweist England wieder einmal kraft seine wirkliche

Gefinnung. So und nicht anders würden die Heher in Britannien handeln — wenn sie könnten! Was sie davon abhält, ihre bisherige Mordgier an wehrloser deutscher Zivilbevölkerung noch sadistischer auszutoben, ist lediglich ihre Ohnmacht.

Sinter der heuchlerischen Phrase Churchill's, mit der er erklärt, nicht Gleiches mit Gleichem vergelten zu wollen, steckt nichts anderes als das Geständnis seiner Schwäche. Es gehört zum Wesen der britischen Mordgesellen, dann immer ihr „humanes Herz“ zu entdecken, wenn es ihnen an den Krallen geht. Dann heulen sie Krokodilstränen, um das Mitleid der Welt zu erwecken. Die obigen Zuschriften passen darum ganz und gar nicht in den Ton, den Churchill jetzt gern anschlagen möchte. Sie enthüllen aber um so deutlicher die Brutalität und Blutgier der Kriegstreiber in England und beweisen um so deutlicher, wie gerechtfertigt der deutsche Vergeltungsschlag ist.

14 Ueberlebende des britischen Dampfers „Thornlea“ (4261 BRZ.) sind in einem Hafen an der Ostküste Kanadas gelandet.

### London im Bombenregen

Das Grauen über der Millionenstadt

DNB. (PK.) Wir flogen wieder gegen London. Die Abwehr an der Küste war noch schwächer als gestern. Die Scheinwerferleute haben offensichtlich die Nerven verloren und stehen ratlos diesem Massenangriff deutscher Kampfflieger gegenüber. Während sie noch der einen Maschine suchend nachleuchten, werden sie bereits von einer zweiten und dritten überflogen, und wenn sie die vierte Maschine zu suchen beginnen, ist bereits eine fünfte im Anflug. So geht das nun Nacht für Nacht. Und der einzige Erfolg, den die Engländer bis jetzt hatten, war der, daß die Flammenröte über London bald heller war als der Lichterdom aller Scheinwerfer zusammen.

Ebenso ist die englische Flak nicht mehr auf der Höhe. Einmal schoß sie Sperrfeuer, aber das unheimliche Krachen unserer Bomben brachte sie schnell zum Schweigen. Dann wieder, wie heute, war es, als ob überhaupt keine Flak mehr in London sei. Nur ganz selten leuchteten am Munde der Stadt ein paar Mündungsfeuer auf. Oder waren auch das nur die Sprengfeuer unserer Bomben? Dafür aber hatte der Tommy um so mehr Nachzügler losgelassen, die nun in rauhen Mengen über London kurbten.

Nun sind die Würfel gefallen, und wenn der Krieg jetzt für England das Grauen bringt, das eine verbrecherische Kriegshebe immer prophezeit hat, so ist es zugleich das Grauen, das den trifft, der Geißel beschwor, die sich so oder so gegen ihn selbst wenden mußten.

Wir waren heute Nacht wieder über London und haben wieder Bomben um Bomben hinuntergeworfen mit den hinein zwischen rotleuchtende Brände. Und wir wußten, dort, wo jetzt die gewaltigen Feuer aufblitzen, ist das Entsetzen, ist Tod und Verderben. Aber keiner von uns hätte auch nur im geringsten an Mitleid gedacht, sondern nur an Vergeltung, wenn wir Zeit gehabt hätten, jetzt überhaupt zu denken.

Und Vergeltung waren sie, unsere Bomben. Ja, sie waren wirklich Vergeltung. Ich kann mir nicht helfen, wenn ich mir das Bild des brennenden London vergegenwärtige, — und ich habe es immer vor mir — dann muß ich an einen Toten denken, der über und über mit Blut bespritzt ist. Wie flammende Wunden sahen die Feuerbrände von hier oben aus, die über die ganze Stadt verteilt waren und an mehr als hundert Stellen in größerem und kleinerem Maße loderten.

Darüber aber breitete sich ein einziger rotleuchtender Himmel, durch den sich breite Rauchschwaden zogen, die anzusehen waren wie blutige Schleier. An einzelnen Stellen, namentlich an der Themse, konnten wir an Hand der Karte auch feststellen, wo unsere Bomben besonders verheerend gewirkt hatten. Die Getreidefelder und Docks, die drei Tage ununterbrochen in hellen Flammen gestanden hatten, waren heute schon fast völlig ausgebrannt. Nur mehr einzelne Glutreste glimmten rötlich zu uns herauf. Dafür waren andere Lagerhäuser schon wieder von dem gefräßigen Element erfaßt worden, das nun da unten wütete und in turmhohen Flammen zum Himmel ragte.

An einer anderen Stelle loderten die dicken trügerischen Brände von Delta an. Im Geschäftsbezirk der Stadt konnten wir sogar einzelne brennende Straßenzüge ausmachen. Bei manchen Zielen wie bei den Elektrizitätswerken und den Gas- und Wasserwerken fanden unsere Brandbomben kaum mehr etwas vor, das sie noch in Brand stecken konnten, so sehr hat dort der mehrtägige Hagel unserer Bomben aller Art und aller Kaliber alles zermalmt.

So lernt nun auch London auf fürchterbare Art den Krieg kennen, den es über die deutschen Städte bringen wollte. Da es dabei aber vernichtender getroffen wird, als die englischen Piraten deutsche Städte jemals treffen können, dafür bürgt die Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe. Kriegsbericht Dr. J. Rieder

## Ausgedehnte Brände

Berlin, 18. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Vergeltungsflüge gegen London hielten im Laufe des 17. September an und wurden während der Nacht zum 18. September mit steigender Heftigkeit fortgesetzt. Auf die West-India-, London- und Victoria-Docks, auf Wasser- und Gaswerke, auf Bahnhöfe und sonstige kriegswichtigen Ziele wurden Bomben aller Kaliber geworfen. Neue ausgedehnte Brände waren überall die Folge.

Weitere Angriffe richteten sich im Laufe des Tages auf den Flughafen Croydon sowie auf Flugplätze und kriegswichtige Ziele an der Südküste. Liverpool wurde bei Tag und Nacht wiederholt angegriffen. Die Flugzeugwerke in Liverpool-Speke erhielten schwere Treffer.

Auch der nördlichste große britische Hafen, Glasgow, wurde in der Nacht zum 18. September angegriffen.

Ein britischer 5000-Tonnen-Dampfer wurde bei einem Angriff nördlich von Irland schwer beschädigt.

Britische Flieger griffen in der letzten Nacht in Nord- und Westdeutschland wieder Wohnviertel und Siedlungen mit Bomben an und beschädigten einige Wohnhäuser.

Der Feind verlor gestern 7 Flugzeuge im Luftkampf, zwei durch Flakartillerie. 4 eigene Flugzeuge werden vermisst.

## Für tapferen Einsatz

Ritterkreuz für Offiziere der Waffen-11

Berlin, 18. September. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz an folgende Angehörige des Heeres und der Waffen-11 verliehen: Sturmbannführer Witt, Bataillonsführer in einem Regiment der Waffen-11; Hauptmann Löwe, Kompaniechef in einem Panzerregiment; Obersturmführer Bogt, Zugführer in einer Aufklärungsabteilung der Waffen-11; Oberleutnant Hippeler, Führer einer Vorausabteilung; Oberleutnant Betsche, Kompanieführer in einem Panzerregiment; Hauptstabsführer Repplinger, Stabsführer in einem Bataillon der Waffen-11.

Sturmbannführer Witt, im Polenfeldzug als einer der ersten mit dem EK I ausgezeichnet, ist Kommandeur eines Bataillons der Waffen-11. Er war die Seele des Widerstandes. Das Bataillon wehrte am 17. Juni einen mit weit überlegenen Kräften angelegten, schweren feindlichen Durchbruchversuch auf dem Plateau von Langres ab, schlug die mehrere Stunden in der Nacht vom 16. zum 17. angreifenden Franzosen zum Teil in erbittertem Nahkampf zurück und schuf damit die Voraussetzungen für die am nächsten Tage reichenden Erfolge des Regiments, das dabei insgesamt fast 20 000 Gefangene machen konnte. Hauptmann Löwe, bereits im Polenfeldzug als einziger Angehöriger seiner Abteilung mit dem EK I ausgezeichnet, zeigte auch im Kriege gegen Frankreich hervorragende Tapferkeit. Er löste besonders als Vorhutführer einer Kampfgruppe durch seinen persönlichen Einsatz die schwierigsten Aufgaben. Am 27. Mai bahnte Hauptmann Löwe den Weg durch Sande und Schlamm, um am 28. an der Spitze seiner Kompanie nach Vernichtung mehrerer Bunker und englischer Panzerkampfwagen in die Daladier-Linie einzubringen. Obersturmführer Bogt hat sich bereits im Polenfeldzug als Stabsführer und Zugführer so ausgezeichnet, daß ihm das Eisene Kreuz II. Klasse verliehen und er zum Eisernen Kreuz I. Klasse vorgeschlagen wurde. Am 10. Mai folgte er mit einem Stoßtrupp von zwei Panzerpähwagen, drei Kradschützen und einem Paß die Maas-Waal-Kanalbrücke von Heerboich nehmen. Der Stoßtrupp erhielt bei seiner Annäherung aus der starken Bunkerlinie am Westufer heftiges Feuer. Unter dem Feuer der Bunker und einiger MGs. stürmte Obersturmführer Bogt die Brücke.

Oberleutnant Hippeler hat am 13. Mai den Übergang über den Albert-Kanal als erster der Division erzwingen und verhindert, daß ein zur Verstärkung der Panzerbesatzung herangeführtes belgisches Bataillon noch in Stellung kam und hat schließlich einem weiteren Feindbataillon, das herangezogen war, den Rückzug auf Antwerpen abgebrochen. Mit 16 Mann hat er ohne Verluste durch schneidigen Zubaden 2000 Gefangene gemacht. Oberleutnant Betsche erledigte in rücksichtslosem Einsatz seiner Person mehrere feindliche Panzerkampfwagen und ermöglichte dadurch der Marschtruppe das rasche Vorwärtstommen. Während des Durchbruchversuchs der Engländer bei Houteraue am 29. Mai vernichtete er mit seiner Kompanie fünf feindliche Panzerwagen, vier Karben-Lobd-Tanketten, zwei Paß und brachte außerdem 700 Gefangene, darunter einen Brigadeführer und zwei Regimentskommandeure ein.

Hauptstabsführer Repplinger hat sich bei einem Angriff seines Bataillons der Waffen-11 über die holländische Grenze bei Elten und vor dem Uebersee über die IJssel bei Urnhem durch außerordentlich tapferes Verhalten ausgezeichnet.

## Teruzzi besuchte Nürnberg

Im Verlauf seiner Deutschlandreise

Nürnberg, 18. September. Der italienische Kolonialminister Teruzzi hat auf seiner Deutschland-Reise auch die Stadt der Reichsparteitage Nürnberg besichtigt.

# Die Italiener in Sidi el Barani

Der hartnäckische englische Widerstand an der Aegyptenfront gebrochen

Rom, 18. September. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: „In Nordafrika haben italienische Truppen sowie libyische Truppen — die auch bei dieser Aktion ihre hohen Kriegstugenden und ihre absolute Treue zu Italien voll und ganz bewiesen — in Fortsetzung ihres siegreichen Vormarsches das in 100 Kilometer Luftlinie von der alten Cyrenaika-Grenze gelegene Sidi el Barani besetzt und den Ausbau der neuen Basis sowie der Etappe in Angriff genommen.“

Der hartnäckige und von Panzerformationen unterstützte Widerstand des Feindes ist überall gebrochen worden. Unsere Luftwaffe hat mit Bomben- und Maschinengewehrangriffen wiederholt eingegriffen. Fünf feindliche Flugzeuge vom Gloster-Typ wurden brennend abgeossen. Der Abschluß eines weiteren ist wahrscheinlich. Vier eigene Flugzeuge sind nicht zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Durch nächtliche feindliche Luftangriffe auf Bengasi und Derna wurden im Hafen von Bengasi ein Ponton und ein Torpedoboot versenkt und einige Brände verursacht, deren man jedoch sofort Herr wurde. In Derna wurde ein Dampfer leicht beschädigt. Der Abschluß eines feindlichen Flugzeuges ist wahrscheinlich.

Eine von Jagdflugzeugen begleitete Sturzflugbomberformation (Bichiatelli) hat den Hafen von Micabba auf Malta bombardiert, Brände und beträchtliche Schäden hervorgerufen sowie mindestens drei Flugzeuge am Boden zerstört. Die feindlichen Jäger, die sich einem Kampf mit unseren Jagdflugzeugen zu entziehen trachteten, griffen die „Bichiatelli“ an, die entschlossen zum Gegenangriff übergingen und zwei feindliche Flugzeuge abschossen. Zwei eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

In Ostafrika haben unsere Flieger Boma (unterer Sudan) mit Bomben belegt, wobei ein Fort beschädigt und ein Feldlager in Brand gesetzt wurden. Bei einem Erkundungsflug über Aden hat eines unserer Flugzeuge, das von englischen Jägern angegriffen wurde, ein feindliches Flugzeug schwer getroffen und ist selbst unverfehrt zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt. Ein feindliches Flugzeug wurde von unsere Fliegern bei Sarai Sai (nordwestlich von Gallabat) am Boden zerstört.

Feindliche Flugangriffe auf Asab, Massaua, Harnil und Asmara haben keinen Schaden angerichtet. In Diredawa wurde ein Mann verwundet und ein Gasthof leicht beschädigt. Ein feindliches Flugzeug wurde mit Wahrscheinlichkeit von der Marineflak abgeschossen.

Ein feindliches Flugzeug vom Blenheim-Typ, das nach Malta unterwegs war, landete aus Versehen auf dem Flughafen Pantelleria und wurde intakt mit der aus zwei Offizieren und einem Unteroffizier bestehenden Besatzung erbeutet.

Schiffbrüche eines englischen Dampfers von 5800 BRT., der von einem unserer U-Boote im Atlantik versenkt wurde, sind in Lissabon ausgeschifft worden.

Nach dem im italienischen Wehrmachtsbericht vom Mittwoch gemeldeten Einnahme von Sidi el Barani begannen die italienischen Truppen, wie in italienischen unterrichteten Kreisen verlautet, mit der sofortigen Organisierung des Nachschubes und mit dem Ausbau der bis jetzt erreichten Stellungen, die durchschnittlich hundert Kilometer von der libyischen Grenze entfernt sind. Bei ihrem Vormarsch haben die italienischen Truppen, wie man weiter erfährt, eine Reihe von hartnäckigen Widerständen in den einzelnen besetzten Stellungen gehabt, die die ganze Zone zwischen Sollum und Sidi el Barani mit zahlreichen besetzten Sperranlagen und Minenfeldern bis hinunter zur Dala Sidi Dmase verheben ist. Eine Reihe von Schutzgrabenanlagen sowie gut ausgebaute Batteriestellungen mußten gestürmt werden, bevor die italienischen Truppen die zweite Verteidigungslinie der englischen Streitkräfte durchstoßen und vollständig besetzen konnten.

Der spanische Innenminister Serrano Sumer beichtete als Gast des Reichsführers und Chef der deutschen Polizei Himmler am Mittwochvormittag Einheiten der 11 und der Polizei.

## Das sind die „Heldentaten“ der Briten

Bomben auf friedliche Arbeiterhäuser im Hamburger Wohnviertel

Hamburg, 18. September. Der „Informationsminister“ Duff Cooper hat zwar Hamburg schon seit Wochen „pulverisieren“ lassen, aber unter denen, die sein Geschwafel nicht glauben, steht Churchill, der Gangsterlord, an erster Stelle. Denn sonst würde er ja nicht immer wieder die Angriffe auf Hamburg befehlen, die mit echt britischer Heimtücke lediglich gegen die friedliche Zivilbevölkerung gerichtet sind.

Nach einigen ruhigen Nächten ist die Hansestadt in der Nacht zum Mittwoch erneut von britischen Bombenfliegern bestraft worden. Sie blieben wieder ihrem alten Grundsatzen. Erneut haben sie lediglich nicht militärische Ziele heimgesucht und unter der Zivilbevölkerung und ihren Heimgärten ihre Opfer gefunden.

Wir besuchten die am schlimmsten betroffene Häuserreihe am Julius-Strandes-Weg. Weit und breit ist hier auch mit den schärfsten Augen kein militärisches Ziel zu entdecken oder auch nur ein industrieller Betrieb zu sehen. 400 Meter entfernt liegt „allerdings“ der Dulsdorfer Friedhof, jene größte und berühmteste Ruhestätte Europas, die vor einer Woche bereits einmal durch die britische Heimtücke verwüstet wurde. Ein Bild der Zerstörung bietet sich in dem Häuserblock, den wir betreten. Ein langgestreckter Klinkerbau, der in sieben Häuser aufgeteilt ist, barg vor dem nächtlichen britischen Bombensturm die Wohnungen schlichter, kleiner Hamburger Bürger, kleiner Angestellter usw., die hier mit ihren Familien nach des Tages Arbeit ein stilles Glück genossen. Vier der Häuser sind durch die Wucht der Sprengbomben zerstört worden. In Schutt und Trümmern liegen die Wände, Decken und Räume. Zwischen zerbrochenen Balken und zerstörten Möbelstücken steht als letztes Ueberbleibsel in einem Raum ein Bücherregal mit Werken deutscher Dichter.

In einer Küche hat nur ein Wecker an der Wand seinen Platz behalten. Er tickt gemächlich seine Sekunden, als einziges „Lebewesen“

im Chaos der Verwüstung. Zwischen zerfallenen Tassen und Tellern liegt auf einem Tisch einsam ein Büchlein „Langemarck. Ein Vermächtnis“. Es ist von Staub- und Steinplättern bedeckt.

Vorsichtig schreiten wir durch zerstörte Schlaf- und Wohnräume. Hier sind leider sieben verlebte Volksgenossen zu beklagen. Die anderen Bewohner, über 100 an der Zahl, mußten ihre Heimstätten räumen, denn auch die drei leichter beschädigten Häuser sind nicht mehr bewohnbar, da ein Langzeitzünder in einem der Treppenhäuser niedergegangen ist. Von den fünf Sprengbomben ist eine vor einem der Häuser niedergegangen, hat es eingedrückt und mit unzähligen tiefen Rissen bedeckt, die auch dieses schöne Haus mit drei Stockwerken verloren sein lassen.

Vier Häuser wurden völlig zerstört, drei beschädigt, Hunderte von deutschen Menschen ihrer Heimstätte beraubt und nicht weit davon die große Ruhestätte der Toten: Das sind die Heldentaten der Royal Air Force!

Der Wagen führt uns noch weiter ins Weichbild der Stadt hinein. Dort hat der Feind mit Bosheit und Bedacht eine Schrebergartenanlage angegriffen und bei hellem Mondschein im Reihenwurf sieben Langzeitzünderbomben auf ein Gelände abgeworfen, auf dem bescheidene deutsche Menschen, Hamburger Arbeiter, ihre Blumen, ihr Obst und Gemüse ziehen. Das Schrebergartengelände dieser „Staub-Siedlung“ ist Gefangenzonen geworden, die umliegenden Häuser sind geräumt, auch die schmucken Gärten sind verloren.

Überall ist man an der Arbeit, vom Eigentum der Volksgenossen zu retten, was zu retten ist, Mauern abzustützen, Schutt aus dem Weg zu räumen. Hamburgs Bevölkerung ist durch Churchills Bübenstreiche nicht eingeschüchtert, aber was in ihr stärker und stärker wächst, das ist der Haß und der Wunsch nach Vergeltung gegenüber einer Zusammenballung von Menschen, die aufgehört hat, ein zivilisierter Staat zu sein!

## Bomben auf Flugzeugwerke

Von unserer Vergeltung schwer getroffen

Berlin, 18. September. Die beiden Flugzeugwerke in Liverpool-Speke, die nach dem DKB-Bericht vom 18. September schwere Bombentreffer erhielten, gehören zu den wichtigsten und größten Flugzeugfabriken Englands. In ihnen werden in erster Linie Blenheim-Bomber hergestellt. Wie im DKB-Bericht vom 18. September weiter mitgeteilt wird, wurden die Westindia- und Victoria-Docks im Londoner Hafengebiet mit Bomben angegriffen. Diese beiden Docks, die größten Englands, gehören mit zu den größten der Welt. Da auch sie als Schleusenbock gebaut wurden, sind sie durch Luftangriffe besonders verwundbar. Ihre Wiederherstellung ist aus dem gleichen Grunde sehr schwierig und langwierig. Die beiden Docks dienen in erster Linie zur Lösung von Lebensmitteln und Fleischtransporten. In der Nähe der beiden Docks befinden sich entsprechende Speicherräume, Lager- und Kühlhäuser. Die Beschädigung gerade dieser Docks wird sich sehr ungünstig auswirken.

## Schwerster Angriff auf Malta

Flugplatz Micabba völlig unbrauchbar

Rom, 18. September. Zu der überaus erfolgreichen Bombardierung des Flugplatzes von Micabba auf Malta, die im Wehrmachtsbericht vom Mittwoch mitgeteilt wird, erfährt „Agenzia Stefani“ noch eine Reihe Einzelheiten. Hiernach handelte es sich um den schwersten Luftangriff durch eine Sturzflugbomberformation, der bisher auf Malta überhaupt ausgeführt wurde, und bei dem viele Tonnen von Bomben schweren und mittleren Kalibers auf den Flugplatz niederschlugen. Die ganze Aktion wurde nach einem bis in alle Einzelheiten zuvor festgelegten Operationsplan durchgeführt und hat den in den letzten Wochen mühsam wiederhergestellten Flugplatz völlig unbrauchbar gemacht. So fiel unter anderem eine Bombe auf die Startbahn, auf der sich gerade drei Jagdflugzeuge startbereit befanden. Durch den Volltreffer wurden die drei Jagdflugzeuge vollkommen zerstört, während durch eine andere Bombe schweren Kalibers die in der Nähe befindlichen Schuppen in die Luft flogen.

## Wahnsinns-Träume

In der Londoner „News Chronicle“ lesen wir unter der Überschrift „Herunter wie die Fliegen“: „Wenn schon von einem Weltkrieg gesprochen werden muß, so soll gesagt werden, daß wir ihn führen, denn die Royal Air Force schlägt zu wie der Blitz und die deutsche Luftwaffe ist die geschlagene. Unsere Maschinen rasen über den Kanal, dessen Gewässer noch ebenso sehr uns gehören wie je, und reißen Görings Bomber vom Himmel herunter, daß sie fallen wie die Fliegen unter den Strahlen einer Desinfektionsstrahlung.“

Man greift sich an den Kopf und liest diese Sätze nochmals. Sind sie die Ausgeburt eines Wahnsinnigen, dessen Geist durch den vielstündigen Aufenthalt im Luftschutzbunker und die heftigen Bombendetonationen verwirrt wurde? Oder hat sie einer verzapft, der fernab von London in einem weltabgeschiedenen Dorf sitzt und weder Zeitung liest noch Rundfunk hört? Ist das Dummheit oder haben wir es mit einem Ereignis jener weltberühmten bornierten britischen Arroganz zu tun?

Niemand kann uns zumuten, ein solches Elaborat ernst zu nehmen. Es sind Wunschphantasien im Londoner Luftschutzbunker. Wenn die Wände zittern vor der Gewalt der Bombeneinschläge, wenn einer zum fünften, sechsten, siebenten Male den Schutzraum aufgesucht und nach vielleicht zehntausendigem Aufenthalt feststellen muß, daß immer weitere wichtige Rüstungsbetriebe, Munitionsfabriken und Flugzeugwerke, Docks und Gasanlagen Göring-Bombern zum Opfer gefallen sind, wenn der Qualm der getroffenen Deltanks einem in die Augen steigt, kein Verkehrsmittel funktioniert, das einen nach Hause brächte, Licht- und Gasleitungen zerstört sind, — dann mag der Londoner sich wünschen, es wäre so wie der Jude vom „News Chronicle“ es geschildert hat. Wer so Tag für Tag und Nacht für Nacht die Vergeltung kennenlernt, die die Verbrechen einer dummen Blutratsenaktion auf die Achtmillionenstadt herabbeschwören, wer die Silblosigkeit der hochgerühmten RAF immer wieder vor Augen hat, die höchstens noch in dunkler Nacht über den Kanal „rasen“ kann, — der verfehlt sich ins Land der Träume, der wünscht sich wohl, er könnte durch ein Zaubermittel dem allem ein Ende setzen.

## Churchill — der große Seeheld

Ein neuer Beitrag fürs Kabinett

Von unserem Korrespondenten

Rom, 18. September. Zu der Ankündigung des Ersten Lords der britischen Admiralität, Alexander, daß die an England verschachtelten 50 alterstschwachamerikanische Zerstörer Namen englischer und amerikanischer Städte und Dörfer erhalten sollen, bemerkt „Tevere“ ironisch, daß die Engländer an Städten und Dörfern britischen Kriegsrühmes keinen Mangel hätten. Hervorragend geeignet wären vor allem Städte wie Marichow, Narvit und Dinkirchen, oder auch Dörfer wie Zeila, Berbera und Sollum. Wenn schon das Kommandoschiff der Zerstörerflottille den Namen „Churchill“ erhalte, so müßten den übrigen ja nachgerade zwangsläufig die Namen seiner großen Heldentaten verliehen werden.

## Britischer Schiffseinkauf ein grosser

Um die riesigen Verluste auszugleichen

Neuhof, 18. September. Wie zuverlässig verlautet, sucht die britische Einkaufskommission in den Vereinigten Staaten neuerdings wieder eine ungenannte Zahl Zerstörer zu kaufen. Associated Press führt dieses englische Interesse für amerikanischen Schiffsraum auf die „riesigen Schiffsverluste“ zurück, die die Engländer, wie aus allen Anzeichen hervorgeht, bei den kürzlichen Luftangriffen erlitten hätten. Das Ausmaß der britischen Verluste, so fährt Associated Press fort, werde u. a. in dem Bericht der britischen Admiralität über die Schiffsverluste für die am 9. September endende Woche angedeutet, in dem es hieß, daß die bekanntgegebenen Verluste nicht die durch Luftangriffe am 7., 8. und 9. September versenkte Tonnage einschloßen, weil alle Einzelheiten dieser Angriffe noch nicht vorliegen.

## Indien wehrt sich immer heftiger

Antienglische Kundgebungen in Madras

Rom, 18. September. Die Weigerung des indischen Kongresses, England in diesem Kriege zu helfen, machte nach „Messaggero“ im ganzen Orient einen tiefen Eindruck. Die Indier wehren sich immer heftiger gegen die englischen Versatzungspläne und verlangen vor allem, daß die indischen Streitkräfte von Indern und nicht von Engländern befehligt und nicht außerhalb Indiens für die Interessen Englands eingesetzt werden. Der indische Schriftsteller Simtt erklärte, der Zustand, daß ein einziges Telegramm Englands genüge, um aus Indien gegen den Willen des Volkes ein kriegsführendes Land zu machen, sei untragbar. Wie „Messaggero“ weiter meldet, kam es in Telichery (Provinz Madras) zu antienglischen Kundgebungen. Die Polizei griff ein. Zwei Polizisten wurden getötet und 13 Personen verwundet.

## Schwere Unruhen in Palästina

Wachsende Wut gegen die Verräter

Von unserem Korrespondenten

Rom, 19. September. Die wachsende Spannung in Palästina hat sich nach Meldungen aus Damaskus in schweren Unruhen Luft gemacht. In den palästinensischen Ortschaften Zulkarem und Jenin haben Araber und Nationalisten mehrere Epigel, die nachweislich im Solde der englischen Mandatsbehörden standen, tödlich angegriffen. In ganz Palästina wächst die Wut der arabischen Bevölkerung gegen die wenigen Verräter aus den eigenen Reihen.

# Aus Stadt und Kreis Calw

## Zwischen Sommer und Herbst

Der kommende Herbst macht sich immer mehr bemerkbar. Die ersten bunten Blätter der Bäume wehen uns schon entgegen. Und es werden immer mehr und mehr werden. Allerdings — bis zur völligen Entleerung der Bäume — on ihrem Blatterschmuck ist es immer noch eine gute Weile Sommer. Hoffen wir, daß diese Zeitspanne bis zum Herbst noch recht lange sein möge. Auf den Feldern aber drückt sich der nahende Herbst aus. Dort sind viele Acker schon leer. Die Kornfelder sind umgepflügt, die Rüben wachsen schon. Das Kartoffelfeld stirbt immer mehr ab. Da und dort ist schon mit der Kartoffelernte begonnen worden. Zur Freude der Bauern gibt die Kartoffelernte schon aus. Auch mit diesem Herbst-ertragnis können wir bestens zufrieden sein. Mag der Herbst werden, Frühling und Sommer haben ihre Aufgaben erfüllt. Der deutsche Boden hat hergegeben, was herzugeben war.

Die fleißige Hand des deutschen Bauern hat in mühsamer Arbeit geschafft und trotz den schwierigen Verhältnissen der Kriegszeit und dem Mangel an Helfern dem Boden abgerungen, was er imstande war. Und nun kommen die letzten Arbeiten auf dem Felde. Was noch draußen ist, steht ebenfalls in herrlicher Pracht, und hoffentlich werden auch diese Ertragnisse noch sicher geerntet werden. Aber auch dann hat der Bauer noch keine Ruhe. Dann beginnt schon wieder die Einfaat für den Winter, für die kommende Ernte. Immer hat der Bauer alle Hände voll zu tun, wenn er die Pflicht, für die Ernährung Deutschlands Sorge zu tragen, pünktlich erfüllen will.

## Vier Eintopf- oder Tellergerichte

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe hat auf Veranlassung des Reichsernährungsministers und mit Zustimmung der beteiligten Ministerien die Anordnung über die Vereinfachung der Speisekarte dahin erweitert, daß ab 23. September statt der bisherigen drei nun vier Eintopf- oder Tellergerichte geführt werden dürfen. Aus Gastkreisen wurde wiederholt darüber geklagt, daß in Gaststätten überwiegend Fleischgerichte angeboten werden, für die 150 Gramm Fleischmarken verlangt werden, während Gerichte für 100 oder 50 Gramm auf der Karte fehlen. Diesen Klagen soll jetzt abgeholfen werden. Voraussetzung für das Angebot eines vierten Eintopf- oder Tellergerichtes ist, daß dieses gegen eine Fleischkarte von 50 Gramm abgegeben wird. Außerdem muß ein weiteres Gericht für 100 Gramm angeboten werden, wenn für eines der vier Gerichte 150 Gramm gefordert werden.

## Ordnungsmäßige und betriebsfähigere Beladung der Wagen

Das wirksamste Mittel zur Bekämpfung der gegenwärtigen Knappheit an Güterwagen ist die Beschleunigung des Güterwagenumlaufs. Manche Verzögerung im Wagenumlauf ist darauf zurückzuführen, daß das Gut nicht ordnungsgemäß und betriebsfähig verladen wurde. Wenn dann bei der Übernahme der Wagen vom Ladebeamten beanstandet wird, entsteht durch das Zurückladen ein unnötiger Wagenstillstand, und für den Verfrachter erwachsen unnötige Unkosten. Noch größer sind die Schwierigkeiten, die entstehen, wenn die Mängel in der Verladung gewisse sich erst unterwegs zeigen, oder wenn gar durch unrichtige Verladung Unfälle verursacht werden. Besondere Sorgfalt ist daher auf die sichere Verladung von großen Maschinen, Fahrzeugen, Kränen usw. zu verwenden. Der Deutsche Eisenbahngütertarif, Teil IA, enthält in den Anlagen I und II eingehende Vorschriften über die Verpackung und Verladung bestimmter Güter (zum Beispiel Holz, Schienen, Walzen, Krane, Bagger, Fahrzeuge, Zäune). Eine rechtzeitige Nachfrage in der Güterabfertigung unterrichtet über die bei der Verladung zu beachtenden Bestimmungen über die Lademaße, die bei der Verladung von offenen Wagen einzuhalten sind.

## Ausgleich für Bomben-Schäden

Der Generalbevollmächtigte für die Regelung der Bauwirtschaft, Reichsminister Dr. Lohde, gibt im RM. Nr. 218 eine Anordnung über die Sofortmaßnahmen bei Bomben- und Brandschäden bekannt. Danach obliegt die Leitung aller für die Beseitigung der durch feindliche Fliegerangriffe eingetretenen Bomben- und Brandschäden zu ergreifenden Sofortmaßnahmen in den Stadtgemeinden den Bürgermeistern bzw. Oberbürgermeistern, in den Landgemeinden den Landräten. Alle an Wohngebäuden eingetretenen Bomben- und Brandschäden sind daraufhin

zu überprüfen, ob zur Unterbringung der betroffenen Bewohner ihre sofortige Behebung notwendig ist und im Verhältnis zum Umfang des angerichteten Schadens kurzfristig durchführbar ist. Schäden, deren Behebung kurzfristig möglich erscheint, sind unverzüglich auszugleichen. Die hierzu erforderlichen Bauarbeiten gelten als vordringlich vor den als kriegswichtig anerkannten und in die Dringlichkeitslisten aufgenommenen Bauvorhaben.

Zur Durchführung der Sofortmaßnahmen sind die genannten Stellen berechtigt, von in der Nähe der Schadenstellen gelegenen Baustellen, auch solchen der Dringlichkeitslisten 2-4, kurzfristig Bauarbeiter, Baubetriebe und Baugeräte abzugeben und sie an den Schadenstellen einzusetzen.

Bei Totalschäden an Wohngebäuden sind nur solche Maßnahmen einzuleiten, die erforderlich sind, um Gefahr für Leib und Leben der Bewohner und Gefährdung der Umgebung abzuwenden. Wiederaufbauarbeiten sind erst einzuleiten, nachdem die Gewähr

## Ein Jahr Kriegseinsatz der NS-Frauensschaft

Eine stolze Leistungsbilanz des nationalsozialistischen Frauenwerkes in Württemberg

Schon in den allerersten Septembertagen des vergangenen Jahres erhielt die NS-Frauensschaft — Deutsches Frauenwerk zu den laufenden Arbeiten eine Reihe neuer und im Augenblick schnell und praktisch zu lösender Aufgaben, die an die deutsche Frauenorganisation und an alle deutschen Frauen herantraten. Tatsachen und Zahlen beweisen den vielfachen, praktischen Einsatz.

### Fünf neue Mütterkassen

In verstärkter Weise lief die Mütterkassenarbeit in Württemberg weiter, da die Kursnachfrage durch die vermehrten Eheschließungen — Kriegstrauungen — von Tag zu Tag größer wurde. Schon im Dezember 1939 wurden zwei neue Mütterkassen in Biberach und Wangen eröffnet, im April 1940 die zweite große Schule in Stuttgart und eine Schule in Neutlingen und im Juli eine Mütterkassenstätte in Heddingen. Die 85 Lehrkräfte des Mütterdienstes führten seit Kriegsbeginn bis 1. Juli 1940 1563 Kurse mit 29 015 Teilnehmerinnen durch. Im Kochen und Haushaltsführung, im Nähen und Flicken, in der Kinderpflege und -erziehung, in häuslicher Krankenpflege wurden die Frauen und Mädchen im Zeichen der kriegsnotwendigen Rationalisierungen und zeitgemäßen Hauswirtschaftslehre geschult.

### Kriegsversuchsküche und Hausfrauenberatung

Mit dem ersten Tag nach Kriegsbeginn und der Einführung des Markenwesens wurde eine praktische Beratung der Hausfrauen in der Einteilung der Lebensmittellisten und Bezugscheine, in der Küchenzeitlehre, im Kaufmann und wirtschaftlichen Haushaltsführung notwendig. In Verbindung mit der Hauswirtschaftsberatung und allen Stellen der Wirtschafts- und des Handels wurde daher sofort im Haus der Hausfrauenleitung eine Kriegsversuchsküche gegründet. Wöchentlich ging ein ausgearbeiteter Küchenzettel über Presse, Rundfunk und 50 000 Exemplare in die Fabriken und Betriebe über die Deutsche Arbeitsfront. In den elf hauswirtschaftlichen Beratungsstellen, die in Stuttgart, Ludwigsburg, Neutlingen, Eßlingen, Seilbrunn, Gmünd, Göppingen, Kirchheim, Ulm, Balingen und Heidenheim seit Kriegsbeginn über alle Fragen der Hauswirtschaft, der Verwendung von altem zu neuem, seien es Kleider oder Möbel, über Fragen sozialer Art, Kinder- und Krankenbetreuung usw. Auskunft und oft praktische Anleitung geben, haben sich 3720 Besucherinnen befragt. Die hauswirtschaftliche, volkswirtschaftliche Auf-

## Die neue Lohnsteuerkarte

Der Reichsfinanzminister hat die Anweisungen für die Lohnsteuerkarten des Kalenderjahres 1941 erlassen. Ihre Farbe ist diesmal hellgrau. Auf den Lohnsteuerkarten wird auch die Wehrsteuerpflicht bescheinigt. Als wehrsteuerpflichtig kommen im nächsten Jahre die Geburtsjahrgänge 1914 bis 1921 in Betracht. Wehrsteuerpflicht besteht im Einzelfall nur dann, wenn bis zum 10. Oktober 1940 eine endgültige Entscheidung darüber getroffen ist, daß eine Einberufung zur Erfüllung der zweijährigen aktiven Wehrpflicht nicht erfolgt. Eine besondere Regelung trifft der Erlass für die vom Wehrsteuerrecht abweichenden Kriegsmaternotbescheinigungen. Auch die neue für die Polen eingeführte Sozialausgleichsabgabepflicht wird auf der Lohnsteuerkarte eingetragen.

## Der neue Film

„Zentrale Rio“

Erich Engels, ein Meister des Kriminalfilms, hat diesen Film inszeniert. Ludwig

für eine ungehinderte Durchführung gegeben ist. Die Anordnung ist sinngemäß auch auf solche gewerblichen oder industriellen Betriebe anzuwenden, bei denen es sich nur um einen geringfügigen Schaden handelt.

Für die Arbeiter der Betriebe können Lohnausfälle in begrenztem Umfang dadurch unmerklich werden, daß ihre Wohnung durch Luftangriffe beschädigt wird und sie deshalb in der sonstigen regelmäßigen Arbeitszeit unumgängliche Besorgungen wegen anderweitiger Unterkunft oder wegen der Betreuung von Familienangehörigen machen müssen. Es wird zugelassen, daß auch solche unvermeidlichen Lohnausfälle vom Unternehmer dem Arbeiter zu 75 v. H. vergütet und diese Vergütungen vom Arbeitsamt erstattet werden.

## Aus den Nachbargemeinden

Bernau, 18. Sept. Oberleutnant Freiherr von Gütlingen und von Schlepegrell, der im Dienst des Vaterlandes in Frankreich steht, ist durch die Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern ausgezeichnet worden.

Planungs- und Schulungsarbeit wurde im Krieg aber auch in zahlreichen Vorträgen und in 922 Kursen mit 19 700 Teilnehmerinnen vorwärtstragen. Mit der NS-Frauensschaft führt diese Abteilung nun eine große Einmachaktion zu besonderer Verwendung des Einmachgutes durch.

### Fabrikarbeiterinnen leisteten Erntehilfe

Der Erntehilfeinsatz der NS-Frauensschaft hat noch in den letzten Erntewochen nach Kriegsbeginn der alleinlebenden Bäuerin ein gutes Stück helfen können. In diesem Jahre hat die Hilfe schon bei der Aussaat eingesetzt und wird nun zusätzlich zur Halb- und Ganztag- und zur Wochenhilfe auch besonders durch die im August eröffneten acht Erntelager der Jugendgruppen mit 200 Mädchen und jungen Frauen besonders stark im Krieg durchgeführt. Fabrikarbeiterinnen, Kontoristinnen, Hausbesorgerinnen, Hausfrauen, Fabrikantentöchter, Lehrerinnen stellen einen Teil ihres Urlaubs dem Bauern zur Verfügung und bleiben 14 Tage ganz draußen zu einer vielseitigen Hilfe in Haus, Hof, im Stall und auf dem Acker. Bis heute liegt ein Erntehilfeinsatz von 24 200 Frauen mit ungefähr 95 000 Tagewerken vor.

Selbstverständlich jegliche Hilfe für die linderreiche und berufstätige Mutter, dann die Betreuung von Kindern in Familien und Kindertagesstätten. In diesem Dienst standen allein 53 135 Frauen. Dazu kommt die Krankenbetreuung, Wohnerinnenfürsorge, die Unterstützung des Kaufmanns, der Geschäftsfrau beim Sortieren und Ordnen der Lebensmittellisten, sowie der ganze Hilfsdienst im Karten- und Bezugscheinwesen. Die Jugendgruppenmädchen haben sich hier ganz besonders nützlich gemacht. Ein Einsatz von 9900 Frauen mit 10 200 Tagewerken konnte seit dem Beginn im ganzen Bezugscheinwesen festgehalten werden.

### 25 000 Frauen arbeiteten in den Nähstuben

In den 165 ständigen Nähstuben in Württemberg arbeiten die Hausfrauen, berufstätige junge Mädchen am Abend, Jugendgruppenmädchen und BDM-Mädchen für das Deutsche Rote Kreuz, für die NS-Frauensschaft, für kinderreiche Familien, für die Bäuerin. Für eine Kreisstelle des Deutschen Rotes Kreuzes wurden allein in dieser Zeit zum Beispiel gearbeitet: 78 928 Kompressen, 1419 Kinnkissen, 19 078 Polsterkompressen, 14 160 Binden, 88 876 Tücher, 560 Sprengsätze, 40 Schwefelkleider, 731 Bettlücken, Bettbezüge, 160 Operationskittel.

Mehger und Berthold Ebbecke schrieben das Drehbuch. Sie heben sich keine Sensation entgegen, sie bauen aus Entführungen, Banditenstreichen, kriminalistischen Verwicklungen und aus Verirrungen des Herzens einen Film, der an Spannung kaum etwas zu wünschen übrig läßt. Am Schluß sorgt die tüchtige Polizei von Rio dafür, daß Rio wieder seinem Ruf Ehre macht, die „schönste Stadt der Welt“ zu sein. In den Hauptrollen sehen sich Leny Marenbach, Camilla Horn, Ita Rina, Werner Fuetterer, Ivan Petrovich und Hans Jesch-Ballot für die darstellerischen Qualitäten des Films ein. Es ist ein besonderes Verdienst des Regisseurs, daß er alle die aufregenden Szenen und Sensationen zum Schluß spielerisch ausklingen läßt und auflöst. Dadurch wird der Stil einer spannenden und am Ende angenehmen Unterhaltung gewahrt.

## Sportnachrichten

Fußball: VfL Nagold — SpVgg. Freudenstadt 8:2

Neuenbürg, 18. Sept. Die aus der Wehrmannschaft Neuenbürg mit Demach und Waldrennack hervorgegangene NS-Wehrabzeichen-Arbeitsgemeinschaft legte am Sonntag im Prüfungsamt im Raume Schwann-Dittenbauersfeldrennack die Prüfung in Gruppe 3 ab. Nach der Auswertung der Ergebnisse fand für die 33 Prüflinge ein gemeinschaftliches Eintopfessen in Schwann statt. — Am Sonntag veranstaltete die HJ. zugunsten des Roten Kreuzes

## Gesunde Zähne

Gesunde, blendend weiße Zähne durch stark wirksame Zahnpflege mit



zies einen wohlgelungenen Nachmittag mit Feiertunde, Volkstänzen und Vorführungen von HJ. und BDM. im Gasthaus zum „Bahnhof“. Die Veranstaltung erbrachte einen Erlös von 140 RM., wozu noch 40 RM. für von der HJ. in diesem Sommer gesammelte Heidelbeeren kommen, so daß dem Beauftragten des Roten Kreuzes der ansehnliche Betrag von 180 RM. übergeben werden konnte.

Neuenbürg, 18. Sept. Die Ortsgruppe der NSDAP. lud die gegenwärtig auf Urlaub weilenden Wehrmachtangehörigen zu einem kameradschaftlichen Zusammensein in die Gaststätte Schumacher ein. Der Ortsgruppenleiter sprach über den Zweck solcher Veranstaltungen. Jeder Urlauber erhielt eine kleine Erinnerungsgabe. Es herrschte schöne Kameradschaft. — Immer mehr bürgert es sich ein, daß die zum weiblichen Arbeitsdienst gemusteren Ahtzweijährigen es den Rekruten gleich tun. So konnte man Scharen lustiger Mädel im Städtchen sehen, die, mit Rekrutenfräulein und farbigen Bändern geschmückt, zeigen wollten, daß sie tauglich befunden wurden, in den Ehrendienst der deutschen Mädchen einzutreten

75 Berufsschürzen usw. 18 750 Frauen sorgten für die Erledigung aller vielen Arbeit.

### Nachwandererbetreuung

Bei dieser Zusammenfassung der Kriegszeit geleistete vielseitige Mithilfe der NS-Frauensschaft in der gesamten Nachwandererbetreuung verweisen werden. An 21 Kochstellen arbeiteten die Frauen und hatten die Verantwortung für ein ordentliches Essen. Hand in Hand mit der NS-Frauensschaft waren sie auch in den 44 Krankestuben, 15 Diätküchen, 9 Waschküchen und 43 Milchküchen der Nachwandererbetreuung eingesetzt. Im ganzen standen hier 17 900 Frauen mit ungefähr 93 800 Tagewerken in Tag- und Nachtschichten zur Verfügung. Die Gaufschule der NS-Frauensschaft in Stuttgart wurde als Entbindungsheim eingerichtet. 50 Saarpfälzer Wuben und Mädel haben hier das Licht der Welt erblickt. Die Bräuteküche Ulm und Mütterküche Waiblingen waren ebenfalls als Nachwandererheim und Entbindungsheim umgewandelt.

Seit Kriegsbeginn hat die Partel in 1110 württembergischen Ortsgruppen Beratungsstellen eingerichtet. In diese Stellen hat sich die NS-Frauensschaft eingeschaltet. Täglich stehen zwei bis drei Frauen zur Beratung über hauswirtschaftliche Fragen, Fragen der Bezugscheinpflicht, Wohnungs- und Mietangelegenheiten, Nachbarschaftshilfe und Betreuungsfragen, und zur Entgegennahme zur Bereitstellung und Meldung zur Nachbarschaftshilfe bereit.

Dies sind nur die wichtigsten Gebiete, mit wenigen Zahlen herausgegriffen. Daß die NS-Frauensschaft — Deutsches Frauenwerk im Krieg sich in besonderer Weise der NS-Frauensschaft gestellt hat, ist selbstverständlich. Als Beispiel sei der Einsatz von 1500 Frauen allein in der Nachmittagsaktion genannt.

## Wichtiges in Kürze

Wollhaltige Strickgarne kosten auf der neuen Kleiderkarte je 100 Gramm sechs Punkte, andere Strickgarne, also die baumwollenen und zellwollenen, vier Punkte. Von den Handarbeitsgarnen, die im Handel in Aufmachungen ab 50 Gramm verkauft werden, kosten jeweils 100 Gramm, wenn sie wollehaltig sind, sechs Punkte, und wenn sie nicht wollehaltig sind, vier Punkte. Der Punktpreis der Strick- und Handarbeitsgarnen ist den Packungen jeweils aufgedruckt.

Am 28. September werden im Bezirk XII des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend 3450 Arbeitsmädchen entlassen. Zum neuen Einstellungsstermin treten 3250 Arbeitsmädchen in die Lager dieses Bezirkes ein. Unter ihnen befinden sich 1000 Ostmärkerinnen.



# Jetzt noch für den Winter sorgen und Marmeladen oder Gelees einkochen!

Für Pflaumen (Zwetschgen), Äpfel, Birnen und andere Früchte finden Sie gute Kochvorschriften in dem Rezeptheft für Marmeladen- und Gelee-Bereitung mit Dr. Oetker Gelier-Hilfe

Verlangen Sie es bei Ihrem Kaufmann oder bei Dr. August Oetker, Bielefeld.



# Die Liebe des Hauptmanns Protassow

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

Lite sah den Bruder kleiner und kleiner werden. Sie gab dem Boot eine andere Richtung, um den Feind abzulenken. Ihr Mäntel führte zum gewünschten Erfolg. Nur noch wenige Minuten, dann mußten die Ruder sie erreicht haben. Sie zog die Ruder ein, sank kraftlos zusammen. Was würde aus Gustav —

Eine starke, brutale Faust zerrte sie in ein anderes Boot. Fremde Laute schlugen an ihr Ohr. „Geben wir den Burschen endlich, der uns jede Nacht genasführt! Jetzt gibt's kein Pardon!“

Es sehte Kolbenstöße. Lite wäre fast über Bord gefallen. Die Arme schnürte man ihr so fest zusammen, daß sie kaum noch zu atmen vermochte. An Land wurde sie aufrecht gestellt, mit Pflichten und Stößen vorwärts getrieben. Blutüberströmt, mit zerrissener Jacke, stand sie wenige Minuten später im Schloß vor Wosil Petrowitschs Adjutanten. Im Hintergrund grinsten ein paar Kosaken. Sie freuten sich ob des kommenden Schauspiels. Hängen sollte man den Burschen, der schon seit Tagen die Gegend unsicher machte.

Der Adjutant fühlte etwas wie Mitleid, als er die übel zugerichtete kleine Gestalt vor sich stehen sah. „Wo wolltest du hin?“ Er bedeutete den übrigen, den Raum zu verlassen. Man hörte das Abmarschieren schwerer Stiefel. Auf dem Hof entzündete man in der warmen Nacht ein helles Feuer, stimmte bei seinem Schein schwermütige Weifen an und malte sich mit Freude die Befragung des Gefangenen aus, der sein Leben verwirrt hatte.

„So sprich doch!“ Der Adjutant nickte dem Gefangenen ermunternd zu. Aber die vorausgegangene Aufregung, die verzweifelte Angst und die gegenwärtige Stunde, die sich nicht wie ein Traum auflösen ließ, raubte Lite die Bestimmung. Sie taumelte gegen die Wand, wäre gestürzt, wenn der Mann sie nicht aufgefangen. Du liebe Zeit, wie eine Feder war das Büschchen! Und sollte den Abend des kommenden Tages nicht mehr erleben! Der Mann legte den Gefangenen auf das Ruhebett an der Fensterseite, meldete dann im Nebenzimmer Wosil Petrowitsch, daß man den Gefangenen endlich aufgegriffen habe.

Schwer erhob sich der Hauptmann. Er versuchte, in des anderen Gesicht zu lesen. Unbekümmert war es trotz des Mitleids, das sich deutlich in ihm abspiegelte. „Ein Junge ist

es, noch ein halbes Kind, das ohnmächtig wurde, weil man ihm hart zusetzte.“ Der Adjutant verstand den forschenden Blick seines Vorgesetzten. Nein, er konnte beruhigt sein, es war nicht die Gräfin von Plessow.

Wosil Petrowitsch atmete erleichtert auf, öffnete die Türe zum Nebenzimmer. Der Adjutant hatte das Licht eingeschaltet. Es beleuchtete den kleinen Gefangenen mit Tageshelle. Das zarte, schmale Gesicht, die gelockten braunen Haare — — — Wosil Petrowitsch winkte dem Adjutanten schwach mit der rechten Hand, zu gehen. Er wünschte, der Erdboden möge sich auf ihn, Marfeynen, neigen, die ganze Welt verschlingen. Doch es blieb still. Er mußte die Augen wieder öffnen. Die Erkenntnis war die gleiche wie kurz vorher. Niemand anders als Jelisaweta war der Bursche, den man aufgegriffen hatte!

Langsam trat er auf sie zu, wischte ihr mit seinem Taschentuch das Blut vom Gesicht, zog ihr die zerfetzte Jacke zurecht. Schweigend nahm er der Frau kleine kalte Hände zwischen seine Finger. „Jelisaweta!“ Die Kniebeuge einer Welt überströmte die dem Feind ausgelieferte kleine Gestalt, die sich zu regen begann.

Im gleichen Augenblick klopfte es an der Türe. Einer der Soldaten, der bei der Gefangennahme zugegen war, legte einen preussischen Soldatenrock auf den Tisch. Man hatte ihn im Boot des Burschen gefunden.

„Es ist gut!“ Wosil Petrowitsch nickte mit dem Kopf. Die Kehle war ihm wie zugeschnitten. Er holte ein Glas Wasser vom Tisch, trank es der noch immer halb Bewußtloser ein. Sie lag jetzt in seinem Arm, so ungewollt angstvoll und schuhlos, wie sie es noch nie in ihrem Leben getan. Und wohl nie wieder tun würde! Wie mit Pfeilern durchsuchte es den Mann. Einen Deutschen Soldatenrock hatte man im Boot bei ihr gefunden. Ohne einen Träger, der entkommen sein mochte.

Jetzt endlich richtete sich Lite völlig auf. Wosil Petrowitsch hatte sich wieder in der Gewalt. Er sah hinter dem Tisch. Der Gefangene gehorchte. „Wie heißt du?“ Lite

blickte zu Boden. Kein Name wollte ihr einfallen.

Da stand Wosil Petrowitsch auf. „Sie brauchen sich nicht zu bemühen, Frau Gräfin. Ich kenne Sie trotz der Verkleidung!“ Lite suchte nach einem Halt in dieser furchtbaren Stunde. Sie fand nichts anderes, als einen armenhüligen Trop, der sich kindlich gegen die Wirklichkeit zu behaupten versuchte. „Ich verstehe Sie nicht, Herr Hauptmann. Ich heiße Karl Birnow!“

„So, also Karl Birnow!“ Der Russe betrachtete die kleine Jammeregestalt von oben bis unten. „Was hattest du denn heute nacht auf dem See zu suchen?“

(Fortsetzung folgt.)

## Landnachrichten

### NS-Frauenchaft sorgt für Vorräte

Waidlingen. Die beiden Waidlinger Ortsgruppen der NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk sind zur Zeit emsig bei der Arbeit, für den Winter Vorräte zu treffen. In den Näch- und Mittelnachmittagen werden Handarbeiten für unsere Soldaten insandt geflochten, damit diese im Winter reichlich mit Kleidungsstücken versehen werden können. In einigen Nachmittagen der Woche wird eifrig Obst zum Einmachen gerichtet. Auch zum Dörren werden große Mengen Äpfel, Birnen und Zwetschgen bereitgestellt, welche nach ihrer Zubereitung den Lazaretten zur Verfügung gestellt werden.

### Gefängnis für Bibelforscher

Stuttgart. Das Sondergericht verurteilte elf Anhänger der Internationalen Bibelforschervereinigung, und zwar fünf Männer und sechs Frauen, wegen eines fortgesetzten Vergehens gegen die Verordnung zum Schutze von Volk und Staat in Verbindung mit der Verordnung betr. die Auflösung der Internationalen Bibelforschervereinigung zu Gefängnisstrafen. Die Hauptschuldige, die 39jährige, in Stuttgart wohnhafte Maria Hermann, erhielt 3 1/2 Jahre, der 49jährige Hermann Baden in Heilbronn 2 1/2 Jahre, die 26jährige Gertrud Pfisterer in Ludwigsburg und der 30jährige Karl Koch in Stuttgart je zwei Jahre. Sechs weitere Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen zwischen 1 1/2 und 2 Monaten verurteilt. Ein Angeklagter wurde freigesprochen. Die Verurteilten hatten sich mit Verberbeit und Geld sowie durch Verbreitung verbotener NS-Schriften und Veranstaltung oder Besuch von Zusammenkünften und Besprechungen für den organisierten Fortbestand und den Ausbau der staatsfeindlichen Vereinigung eingesetzt.

NS-Pressa Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. B. o. g. n. r. Stuttgart, Friedrichstr. 18, Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. S. c. o. e. Calw, Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig

## Nachrichten aus aller Welt

### Kinder verursachten Großfeuer

mg. Kassel, 18. September. In Bad Sothen-Allendorf an der Werra brach ein Großfeuer aus, das einen Block von neun Häusern einscherte. Die Ermittlungen ergaben, daß ein zehnjähriger Junge mit Feuer gespielt und ein brennendes Holzstück in ein offenes Fenster geworfen und dadurch leichtentzündliches Material angezündet hatte. Der Brand vernichtete einige wertvolle alte Fachwerkbauten mit reichen Schnitzereien.

### 10 Morgen Brachland wurden Gärten

Silbesheim, 18. September. In Silbesheim haben sich die Kleingärtner der Mühling brachliegenden Landes sehr verdient gemacht. 10 Morgen Brachland wurden wieder Gärten. Es waren zumeist verunkrautete Baugrundstücke.

### Betrunkene ans Steuer gesetzt

sl. Hageburg, 18. September. In das Amtsgerichtsgefängnis Schwarzenberg wurde ein Kraftfahrer aus Geesthacht (Schleswig-Holstein) eingeliefert, der einen schweren Verkehrsunfall verschuldet hat. Der Angeklagte hatte auf der Fahrt nach Geesthacht 15 Arbeiter mitgenommen und fuhr unterwegs mit großer Geschwindigkeit gegen einen Trecker mit Anhänger. Zwei Tote und sieben Schwerverletzte blieben auf dem Platze. Durch Blutprobe stellte man fest, daß der Kraftfahrer erheblich dem Alkohol zugesprochen und sich trotzdem ans Steuer gesetzt hatte.

### Gemeinschaftsarbeit schafft ein Stadion

ghr. Bruck an der Mur, 18. September. Durch freiwillige Arbeitsleistung einer ganzen Stadtgemeinde wird gegenwärtig auf einer Murinsel, in Bruck ein Stadion mit Tennisplatz, Spielplätzen, Laufbahn, Wehrkampfbahn, Übungsfeld, Sprung- und Wurfbahn, Ballspielplatz, Liegewiese, Schwimmbad und Schießstätte errichtet. Die freiwilligen Leistungen eingerechnet, betragen die Gestehungskosten rund eine halbe Million Mark. Kurz vor Kriegsausbruch wurden von der Partei, ihren Gliederungen, den Angehörigen der Behörden, der öffentlichen Verwaltungen und Betrieben und den Betrieben der Wirtschaft bereits 11545 Arbeitsstunden freiwillig geleistet. In diesem Jahre haben sich 119 Betriebe zu 28814 Arbeitsstunden freiwillig verpflichtet. Die Bauarbeiten schreiten trotz des Krieges rüstig weiter fort.

### Schweres Eisenbahnunglück in Gosenburg

Stocholm, 18. September. Wie die schwedische Agentur T. Z. meldet, ereignete sich am Dienstag in Gosenburg eine schwere Eisenbahnkatastrophe. In einem Vorortsbahnhof stießen zwei Personenzüge in voller Fahrt zusammen, wodurch vier Wagen zertrümmert wurden. Die Zahl der Opfer beträgt nach den letzten Meldungen neun Tote und 26 Verletzte. Die Räfte der Getöteten weist durchweg schwedische Namen auf.

## Amtliche Bekanntmachungen

### Zuteilung von Eiern.

Auf den Abschnitt b des vom 26. August bis 22. September 1940 gültigen Bestellplans der Reichseierkarte werden bis zum 22. September 1940 als zweite Rate zwei Eier für jeden Versorgungsberechtigten abgegeben.

Calw, den 18. September 1940.

Der Landrat  
— Ernährungsamt Abt. B —

### Zuteilung von Futtermitteln.

Auf Abschnitt 7 der Futtermittelscheine für Schweine kommen für die Monate Oktober, November und Dezember 1940 je Schwein bis zu 30 kg Schweinefutter zur Verteilung.

Zur Sicherung der Belieferung haben die Tierhalter die Abschnitte 7 der Futtermittelscheine für Schweine bis spätestens 5. Oktober 1940 einem Futtermittelverteiler zu übergeben. Die Verteiler haben die Abschnitte mir dann sofort aufgeklebt zur Ausstellung von Bezugsscheinen vorzulegen. Die Bezugsscheine sind bis spätestens 10. Oktober 1940 einem Großverteiler weiterzuleiten. Bezugsscheine, die nach diesem Zeitpunkt beim Großverteiler eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Calw, den 18. September 1940.

Der Landrat  
— Ernährungsamt Abt. B —

### Stadt Wildberg

Kreis Calw

Der am Samstag, den 21. September 1940, fällige

## Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt

wird abgehalten und ergeht hiezu allgemeine Einladung.

Marktbeginn: Schweinemarkt 8 Uhr  
Viehmarkt 9 Uhr

Der Bürgermeister.

Für den Haushalt auf 1. Oktober evtl. 15. Oktober fleißiges, pünktliches

## Mädchen gesucht.

Angebote erbeten an

Deitrich Braun, Schwann, Kreis Calw

Wir haben uns vermählt

Willi Rebitzer

Gutsverwalter, z. Zt. Off. im RAD

Elisabeth Rebitzer

geb. Singer

Tschemin (Sudetengau)

Calw

September 1940

Schlösserjacken und -hosen, Malerkittel, Bäcker- und Metzgerkleidung — kurz, alles, was besonders stark verölt oder beschmutzt ist, verlangt nach imi. imi macht Verwendung von Seife und Waschpulver überflüssig. Hausfrau, begreife: imi spart Seife!

### Altburg - Hagenberg

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 21. September 1940, im Gasthaus zur „Sonne“ in Altburg stattfindenden

## Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Michael Weill  
Sohn des † Matth. Weill

Luisa Weill  
Tochter des Martin Weill

Kirchgang 1 Uhr in Altburg.



Deutsches Rotes Kreuz  
Zug Calw  
Ber. (m. u. w.)

Heute abend 8 Uhr:

### Vortrag

Erscheinen Pflicht. Besprechung besonderer Anordnungen.

Zugführer/in

Arterienverkalkung vorbeugen durch die INNERE Reinigung mit

Zirkulin  
Knoblauch-Perlen

1 Monats-Packung 1 RM. - Broschüre u. Gratisproben in Apoth. u. Drogerien



Wundervolle

Frisuren

von

Odermatt

## Älteres Fräulein sucht Stelle

in Büro oder Beamtung, wo sie sich einarbeiten kann, womöglich in Calw. Flotte Handschrift und Kenntnisse im Maschinenschreiben und Stenographie.

Angebote unter RM 221 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

## Maschinenschreiber (in)

gesucht auf 2 Stunden täglich bis auf weiteres.

Dr. Mohr

Sackh. z. „Hirsch“, Calw

Für Haushalt und Küche tüchtiges freundliches

## Mädchen gesucht.

Angebote an

Bäckerei Weiß, Bad Liebenzell, Wilhelmstraße 12

## Interessenten aus ganz Württemberg

melden sich auf Angebote oder Gesuche, die in der Schwäbischen Sonntagspost, der beliebten Wochenzeitung der Schwaben, bekanntgegeben werden.

Auskunft über Anzeigen erteilt Ihre Heimatzeitung oder der Verlag der Schwäbischen Sonntagspost, Tübingen am Neckar, Postfach 2



## Zuverlässige Person

4-5 Tage in der Woche zur Mithilfe in der Bügelstube gesucht.

Rieger u. Denning

Waschanstalt, Badstraße 19

Guterhaltenes

## Motorrad

200 — 250 ccm, zu kaufen gesucht.

F. Reiber, Schreiner

Breitenberg  
Luftschug tut not!